

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Albert von Thurneisen**

**Iffland, August Wilhelm**

**Mannheim, 1781**

Auftritt X

[urn:nbn:de:bsz:31-90020](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90020)

Graf. So dank ich Gott, wenn es nur noch eine Viertelstunde bis dahin ist — denn — ich rede zu dem Christen, zu dem Manne, beides mußten sie nie mehr seyn, als ist — vor dieser Viertelstunde wartet ihrer eine schreckliche Prüfung —

Baron. Um Gotteswillen! was noch?

### Zehnter Auftritt.

Vorige. Sophie. Der General.

Baron. (Fällt wie er sie erblickt, in die Arme des Grafen)

General. Du hast's gewollt —

Sophie. Fürchte dich nicht — ich will dir nur gute Nacht wünschen — sieh mich nur an, ich will auch wahrhaftig nicht weinen.

Baron. Weine, heule laut — nur nicht diese Ruhe — sie macht alles Mark zu Wasser gerinnen.

Sophie. Sprich doch mit mir.

Baron. Gott! führe mich von hier — ich flehe darum, wie der lebendig Begrabene der unter der Erde um Rettung brüllt.

Sophie. Segnen sie ihn, mein Vater, das wird ihn milder machen, gegen mich. — Graf, geben sie acht auf mich, wenn sie eine Thräne sehn, in meinen Augen, dann ist's Zeit, dann reißen sie mich fort.

General. (umarmt den Baron) Verzeihung — Liebe — Segen —

Baron. Mein Vater —

General. Mein Sohn — (nach einer Pause) —  
 jetzt gilt's! männlich, und stark! Rede mit ihr. Ihre  
 Ruhe ist nicht Wahnsinn, ist ein Opfer für dich.  
 Zweimal schlug ich, um beiderwillen, ihre Bitte, dich  
 zu sehen, ab. Sie bat zum drittenmal; Verweige-  
 rung wäre Tyrannie gewesen. Rede mit ihr — wir  
 müssen eilen — rede mit ihr.

Baron. (der sich faßt, geht zu Sophien) Sophie,  
 ich weiß was du leidest; ich danke dir dafür. Wenn  
 meine letzte Bitte dich rührt, — so erinnere dich, daß  
 du mich gestern zweimal batest wegzugehen.

Sophie. (schluchzt laut)

Baron. Ich bitte dich, sey ruhig.

Sophie. (schnell und ohne Akzent des Schmerzens)  
 Ja, ja.

Baron. Der Zufall ist Schuld an meinem Ver-  
 hängnis. Keins von uns beiden — Erinnere dich des,  
 das wird dich vor Verzweiflung bewahren, weine um  
 mich — Aber wenn mein Geist mit Wohlgefallen auf  
 dich herabschauen soll — weine im Stillen — jede dei-  
 ner Thränen raubt einen Tag von deines Vaters Le-  
 ben — er hat nicht viel Tage mehr zu zählen —  
 willst du das, meine Liebe?

Sophie. (einen bejahenden Laut des Schmerzens)

Baron.

Baron. Zum Trost dafür sag ich dir, du wirst nicht lange aushalten — du wirst mir bald folgen — dann sind wir glücklich.

Sophie. Das ist eine Weissagung, eine lindern- de Weissagung.

Baron. Es ist Weissagung — Ruth, Sophie — was sind einer Seele, wie die deinige die leichten Schauer der Trennung, gegen den gewaltigen Gedanken des Wiedersehens? (die Glocke schlägt stark aber nur einmal an)

Sophie. Was ist das — du wirst blas — Mein Vater — Albert — die Stunde ist da —

Baron. Noch nicht, Sophie!

Sophie. Ich fühle es, meine Seele will dir nach — die Frommen da oben warten deiner. Dein Vater, deine Mutter — Mutter ich mordete nicht deinen Sohn! (Mit einem Geschrei der Verzweiflung sich an seinen Busen werfend) — Die Stunde ist da — dein Engel ruft — Vertritt mich, daß sie mich auch unter sich aufnehmen. (Ohne Sinn) daß ich — — (an ihm hinunter sinkend) daß — (auf dem Boden, einen Laut des Schmerzens)

Baron. (Kniet an ihr nieder. Küßt sie. Steht auf, sieht sie starr an, wendet sich zum Grafen, der sich an eine Säule lehnt) Graf, wir nahmen schon Abschied!

Graf. (Reicht ihm die Hand, ohne sich umzusehen) Auf kurze Zeit.

Baron. (kniet vor dem General nieder)

General. (ber ihm die Hände auf den Kopf legt, segnet, aufhebt, umarmt, eine Zeitlang ansieht) Gute Nacht, mein Sohn!

Baron. (Geht langsam ab, ohne Sophien wieder anzusehen. Mitten auf dem Theater überfällt ihn ein Schauer, die Glocke schlägt zum zweitemmal.)

(ab.)

